

INHALT

SEITE 1-2

LEITARTIKEL

Die Krise der Verwerter ist die Chance der Urheber

SEITE 3

URHG

Das Tauziehen um die Bestimmungen im Dritten Korb des Urheberrechts hat begonnen

SEITE 5-7

SOCIAL

Bericht von der Social Media Week am 20. September in Berlin

SEITE 8-9

FESTIVAL

Bericht vom 7. Internationalen Filmmusikfestival in Úbeda

SEITE 10-11

GANZ DIREKT

Die DEFKOM fragt die GVL

SEITE 12

SENDUNG

Aktuelle Zahlen zum urheberrechtlich geschützten Repertoire

SEITE 13

RABATT

Vorteile für unsere Mitglieder

SEITE 14-15

TERMINE & KONTAKT

Impressum

Die Krise der Verwerter ist die Chance der Urheber

Liebe DEFKOM Mitglieder,

in diesem Newsletter sollte eigentlich ein ausführlicher Bericht über die **Berlin Music Week** und die Popkomm stehen. Nun sind diese Events jetzt doch schon eine Weile her und über die sinkenden Besucherzahlen und ihre zunehmende Bedeutungslosigkeit ist auch schon ausgiebig in der Presse berichtet worden.

Es bleibt die Erkenntnis, dass die beiden Events den Niedergang der Tonträgerindustrie und die Krise der Verwerter von Musik in diesem Jahr zum ersten Mal deutlich widerspiegeln. Kam doch vor kurzem der lustige Vergleich, dass die deutsche Tonträgerbranche vom Wirtschaftsvolumen her jetzt hinter die Christbaumbranche zurückgefallen ist (und die verkauft nur im Dezember!)

Was hat das mit uns Filmkomponisten zu tun? Die Krise der Verwerter ist eine große Chance für uns Urheber. Nie war es so einfach, und so lohnend seine Musik selbst und direkt zu verwerten, aber noch wichtiger, nie gab es für uns Urheber einen besseren Zeitpunkt uns mit unseren Anliegen **direkt an die Politik** zu wenden und gehört zu werden.

Vorbei sind die Zeiten, in denen brillant-eloquente Vertreter von Tonträgerfirmen beeindruckten Politikern erzählen konnten, alles sei in bester Ordnung in der Musikindustrie und damit uns Musikautoren gleich mitverkauften. Beendet ist das Zeitalter, in dem Rundum-Musikverwerter die Sprengung der GEMA propagieren konnten und ernsthaft glaubten, uns Urhebern damit einen Gefallen zu tun. Jeder von ihnen weniger "relevant" als ein Weihnachtsbaumverkäufer? - Wo ist der „Gefällt mir“-Button?

Hier sind nun gerade wir, die Filmkomponisten aufgerufen, eine tragende Rolle zu spielen. Wir können reden! Wir sind es gewohnt mit Regisseuren und Auftraggebern auf oft hohem intellektuellen Niveau zu argumentieren. Wir schreiben nicht nur wunderbare Musik, wir müssen auch begründen, warum genau an dieser Stelle dieser Ton, diese Farbe, dieses Tempo... Wir könnten die Liste sehr lang fortsetzen: Wir stehen zwischen Film und Musik, zwischen Auge und Ohr, zwischen Dienstleistung und Selbstverwirklichung und nicht zuletzt zwischen Wirtschaft und Kunst. Das ist es, was die Politik einen Cluster nennt, und darum werden sie gerade uns zuhören.

(Fortsetzung: Die Krise der Verwerter ist die Chance der Urheber)

Was erzählen wir Ihnen denn nun, den Politikern?

- Zunächst müssen wir von Ihnen das Bewusstsein fordern, dass die Kulturbranche die drittgrößte Wirtschaftsbranche in diesem Land ist, weitaus größer als z. B. die Chemie. Die Tatsache, dass wir keine Lobbyarbeit wie diese machen, bedeutet nicht, dass die Politik nicht unser Umfeld verbessern kann und vielleicht sogar möchte. Kultur schafft Arbeitsplätze, aber noch mehr und genauso wichtig: Kultur erschafft die historische Identität einer Gesellschaft, ihre Seele, gerade in Zeiten, in denen ausschliesslich Bilanzen und Wirtschaftlichkeit zu zählen scheinen. **Wir sind der festen Überzeugung, eine Welt mit Kultur ist eine lebenswertere Welt.**
- Dann ist für uns Urheber am wichtigsten die Durchsetzung des Urheberrechts, wohlgemerkt eines geltenden Gesetzes und **unseres Honorierungssystems**. Wir Autoren (Musik, Film, Buch, Zeitung...) sind die schöpferische Mitte der Kulturwirtschaft, und wenn man diese durch die geduldete Brechung eines Gesetzes austrocknet, verdorrt die Kraft der gesamten Branche und, wie oben erwähnt, die kulturelle Seele der Gesellschaft. Das gilt auch für den Fall, dass man das Gesetz jetzt mal eben einseitig im Sinne der mächtigen IT- und Computer-Branche ändert.
- Zwangsinverlagnahme ist ein weiteres unerträgliches Thema, und hier sieht es so aus als könnte uns die Politik auf EU Ebene helfen.
- Die mangelnde Präsenz von Musikproduktionen aus Deutschland im Radio ist ein Problem, das wir auch mal der Politik antragen sollten. Die öffentlich-rechtlichen Intendanten sind alle Politiker. Wenn junge kreative, musikalische Schulabgänger sowieso keine Chance haben in ihren "landeseigenen" Rundfunkanstalten gespielt zu werden, werden auch keine Arbeitsplätze in der Kulturwirtschaft entstehen. Dazu gibt es jetzt zum ersten Mal statistisch erhobene Zahlen, die Ihr in diesem **Newsletter** findet.
Wir "etablierten" Komponisten werden diesen **Kulturimport**, vor allem aus USA und England, in diesem Jahr zum ersten Mal drastisch spüren, wenn die erste radioorientierte GVL-Ausschüttung komplett auf dem Konto von Phil Collins und seinen Musikern landet. Dazu haben wir einen DEFKOM Fragenkatalog an die GVL erstellt, den Ihr auch im **Newsletter** findet.

Kultur ist in hohem Maße systemrelevant. Viele Werke insbesondere der darstellenden Kunst - Oper, Ballett, Theater, sowie die überwiegende Zahl aller in Deutschland produzierten TV- und Kino-Filme (!) - könnten aufgrund ihrer hohen Produktionskosten rein on demand und ohne Förderung überhaupt nicht realisiert werden. Die Gesellschaft bezieht jedoch gerade aus diesen Werken Orientierung, Diskussionsstoff, Rollenmodelle, Modelle für soziale Interaktion, Bildung etc. Das sind alles Werte, die auch für eine wirtschaftlich erfolgreiche Gesellschaft unabdingbar sind.

Wie gesagt, jetzt ist der Zeitpunkt, an dem Politiker mitbekommen, dass hinter den vorlauten Sprechern der Verwerter noch hart arbeitende und Arbeitsplätze schaffende Kreative stehen und immer standen. Wir müssen nur jetzt auch reden. Also liebe Filmkomponisten sucht den Dialog oder unterstützt uns dabei. **Werdet laut!!!**

Eure DEFKOM Fachgruppenleitung

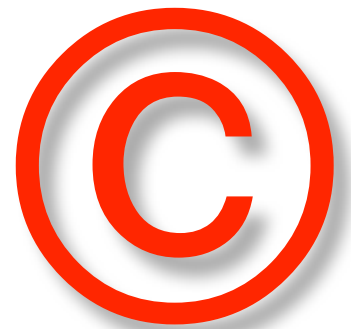
Das Tauziehen um die Bestimmungen im Dritten Korb des Urheberrechts hat begonnen.

Im Moment erscheinen die ersten "Positionspapiere" der politischen Parteien zum Dritten Korb des Urheberrechts. Vor dem Eindruck des Erfolgs der Piratenpartei üben sich die ersten Parteien in vorauseilendem Populismus. Kann man bei den Piraten noch von Ahnungslosigkeit ausgehen, wird es jetzt ernst für das Urheberrecht.

Eine dicke Enttäuschung liefern die Grünen. Schon die Forderung das "Urheberrecht zu seinen Ursprüngen" zurückzuführen zeugt von Ahnungslosigkeit.

<http://www.heise.de/newsticker/meldung/EU-Gruene-wollen-das-Urheberrecht-grundlegend-modernisieren-1357646.html>

Das Papier skizziert uns eine Art kulturelles Schlaraffenland, das es allen Recht machen soll. Die Position wäre in der Praxis so urheberfeindlich, dass sogar von den Piraten Beifall kam. Unverständlich ist, dass sich die Partei in ihrem Parteiprogramm in allen Belangen marktwirtschaftlich positioniert, im Urheberrecht mit der Kulturflatrate aber eine Art Kultursozialismus einführen möchte.



Auch aus Reihen der CDU/CSU kommen erste kritische Töne gegen das Urheberrecht. Hier fordern 3 Abgeordnete und "30 Parlamentarier und Mitglieder" ein "fares Urheberrecht". Die Fairness hört dann aber wohl gegenüber den Urhebern auf.

<http://www.heise.de/newsticker/meldung/Vertreter-von-CDU-CSU-fordern-faires-Urheberrecht-1358662.html>

Allerdings scheint es sich hier, auch vom Vokabular her, um eine kleine Google-affine Gruppe in der CDU zu handeln. Wir können uns kaum vorstellen, dass dies die offizielle Haltung der gesamten CDU/CSU ist.

Um was geht es wirklich? Vereinfacht dargestellt ist vor allem die IT - Industrie daran interessiert, unsere urheberrechtlich (noch) geschützten Werke möglichst billig oder, noch besser, umsonst zu bekommen. Musik, Filme, Bücher und Zeitungen sind die "Goodies", mit denen man heute Computer verkauft und gewinnbringend Social Networks betreibt. Den politischen Parteien gegenüber wird ein Interessenkonflikt zwischen Nutzer und Urheber in den Vordergrund gestellt. Die rein profitorientierten eigenen Interessen verschleiert man.

Wir müssen der Politik klar machen, dass dieser Interessenkonflikt vorgeschoben ist. Wir Urheber schreiben ja gerade für Nutzer und Musikliebhaber, und wir wären dumm, wenn wir unsere "Kunden" kriminalisieren wollten. Wir wollen unsere berechtigten Anteile allerdings genau von den Multimilliarden Dollar IT -Unternehmen, die mit unseren Werken, ohne uns zu fragen, Profit machen, und die sich gerade auf Lobbyarbeit gegen das Urheberrecht einschleichen.

News-Ticker:

+++ Nacht der Filmmusik 2011 +++

Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren, die letzten logistischen Hürden werden übersprungen, die musikalischen Feinheiten geprobt, und am 22. Oktober ist es wieder soweit: zum vierten Male startet dann um 19.30 Uhr (Einlass 18.30 Uhr) die "Nacht der Filmmusik - München", die nach 2004, 2006 und 2009 schon eine feste Größe im Münchner Kulturleben geworden ist; in den Räumen der Hochschule f. Musik & Theater, unserem Partner. Rund 50 Komponisten aus Film & Fernsehen sind musikalisch vertreten, gut 60 Werke sind zu hören (und zu sehen), live zur Leinwand im Kleinen Saal (Studentenwerke aus der Kompositions-klasse von Enjott Schneider), live und sinfonisch im Großen Saal mit dem Münchner Rundfunkorchester, das uns - zusammen mit dem BR und dem Team von BR-KLASSIK - auch heuer wieder die Treue hält (Dirigent Frank Zacher). Am späteren Abend übernehmen die Munich Sound Traxx'ler dann das Ruder im Großen Saal und rocken bis nach Mitternacht!

Ganz besonders freuen wir uns auf unseren Ehrengast des Abends, Klaus Doldinger, der live am Sax mit dem Münchner Rundfunkorchester "Das Boot" spielen wird.

Auch wieder dabei: Wolfgang Lackerschmid & Band. Sie haben gut 90min Filmsongs aus den letzten Jahrzehnten im Gepäck - auf die jazzige Art.

Im Lichthof wird eingestimmt - mit den Ersten Bayerischen Filmfonikern (ab 19.00 Uhr), der filmmusikalische Appetizer sozusagen. Alles in allem sind gut 350 Mitwirkende bei dieser Nacht der Filmmusik auf der Bühne, hinter der Bühne & den Kulissen, organisatorisch, administrativ, kreativ und produktiv an der Realisierung dieses spannenden Filmmusikabends beteiligt.

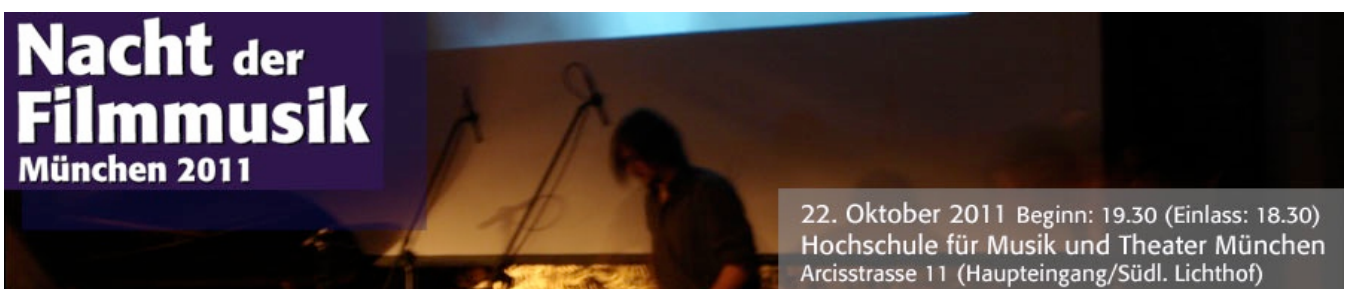
Einen kleinen Wechsel hat's geben: unser Partner auf Veranstalterseite ist jetzt die Münchner Kultur GmbH, mit der die Zusammenarbeit sehr fruchtbar ist.

Wir freuen uns auf die "Nacht der Filmmusik" in München in wenigen Tagen und auf einen schönen gemeinsamen filmmusikalischen Abend für uns alle, Mitwirkende und Publikum.

Weitere Infos unter:

www.nachtderfilmmusik.de

www.facebook.com/nachtderfilmmusik



Bericht von der Social Media Week am 20. September in Berlin

Die **Social Media Week** ist eine Veranstaltung, die weltweit in Metropolen stattfindet und von Firmen wie Nokia, Sony und dem Co:laboratory gesponsert wird. Das Co:laboratory wiederum ist eine von Google finanzierte Gesellschaft, die sich zur Aufgabe gemacht hat über das "Urheberrecht in der digitalen Zukunft" zu forschen und zu diskutieren. Co:laboratory nennt das Ganze "Regelungssysteme für informelle Güter".

<http://socialmediaweek.org/berlin/>

<http://collaboratory.de/>

Eingeladen zum "Luncheon" über Urheberrecht war ich auf Empfehlung von John Weitzmann, der für Creative Commons Lizenzsysteme entwickelt und der meinen kurzen Vortrag am 23. 6. auf der C'n'B Convention in Köln gehört hatte. Die Einladung ging an mich nicht in der Funktion als DEFKOM Vorsitzender, sondern privat, und aus taktischen Gründen habe ich es auch so belassen.

Die Themen des "Luncheons" um 13 Uhr am 20. 9. waren "**Umgang mit verwaisten Werken**" und "**Unternutzung öffentlich finanzierter Inhalte**". Die Auswahl der Themen bereitete mir persönlich Unbehagen. Meine Vermutung: Um die Unsinnigkeit des gesamten Urheberrechts zu "beweisen", knabbert man jetzt an all den Ecken, an denen es in der Tat Diskussion- und Klärungsbedarf gibt. Dann geht man zur Politik und sagt, das Ganze ist falsch und nicht mehr zeitgemäss.

Anwesend waren ca. 25 junge Menschen im Alter bis maximal 35 Jahren, einige Jura Studenten, die Vertreter des Co:laboratory, die Veranstalter der Social Media Week und auch 2 Vertreter der Fraktion "Die Linke" im Bundestag. Wie viele der Anwesenden genau der Piratenpartei zugehörig waren, konnte ich nicht ermitteln. Mindestens einer sagte in der Vorstellungsrunde den schönen Satz: "Kultur muss frei sein!".

Um die beiden Themen des Tages näher zu erklären: Beim "**Umgang mit verwaisten Werken**" geht es um ältere Werke, deren Urheber man seit vielen Jahren nicht ausfindig machen kann. Das Problem betrifft vor allem Schriften in Bibliotheken, die noch von (meist wissenschaftlichem) Interesse sind, die man aber nicht frei ausleihen oder an Universitäten einsehen kann, da die Urheberrechte nicht geklärt werden können. Co:laboratory will nun darüber reden, ob und wann man diese Werke generell "freistellen" kann.



In der Diskussion wurde allerdings schnell klar, dass für den Fall, dass sich nach der "Freistellung" doch noch ein Urheber meldet, eine Rückstellung zu machen ist. Überhaupt herrschte unter den Diskutierenden überraschenderweise ein Konsens, dass die Urheber in diesem Bereich für ihre Ideen und Leistungen vergütet werden müssen. War das vielleicht der Anwesenheit eines "echten" Urhebers geschuldet?

Die "**Unternutzung öffentlich finanzierter Inhalte**" war für unseren kulturellen Bereich schon interessanter. Hier geht es dem Co:laboratory darum, zu diskutieren ob z. B. TV Sendungen, die die Allgemeinheit schon durch GEZ bezahlt hat, ihr nicht auch frei von Urheberrechten zur Verfügung stehen sollten.

(Fortsetzung: Bericht von der Social Media Week)

Das Thema bezog sich allerdings mehr auf "informelle" Sendungen, Nachrichten, Magazine etc. als auf Sendungen mit Musik. Hier wurde in der Diskussion schnell klar, dass es nicht nur den Nutzer gibt, der vielleicht gerne ein MashUp einer Nachrichtensendung machen möchte, sondern sich eher die Frage stellt: Warum sollte z. B. ein privater Sender noch Nachrichtensendungen produzieren, wenn er die mit journalistischem Aufwand hergestellten "Heute" oder "Tagesschau" kurz zeitversetzt und leicht editiert senden darf? Dem folgte dann allgemeine Ratlosigkeit...

Das war's dann schon zu den beiden Themen, und so kam als nächstes eine Klage darüber, dass die Schutzfristen gerade auf 70 Jahre verlängert worden waren. Hier wurde die von der EU beschlossene Verlängerung der Verwertungsrechte angesprochen. Ich bot der Runde an, das genauer zu erklären und betonte, dass das nichts mit den Urhebern und "klassischem Urheberrecht" zu tun habe. Es gehe um Verwertungsrechte und vor allem um das Interesse der britischen Musikindustrie.

Die Rechte am Verkauf von Tonträgern mit Musik der Beatles, Rolling Stones und anderer britischer Musikheroen wären nämlich in den nächsten Jahren frei geworden. Jeder hätte dann frei als Tonträgerhersteller Musik in neuer Zusammenstellung mit diesen Künstlern verkaufen können. Mehrfach musste ich danach den verwunderten Anwesenden beantworten: "Nein, das hat mit der GEMA nichts zu tun." "Nein, die GEMA hat hier keine Lobbyarbeit gemacht."

Danach habe ich die Gelegenheit genutzt, zu erklären, dass wir Urheber nicht "Die Musikindustrie" sind, sondern einzelne kreative Personen. Für uns ist das Urheberrecht nicht nur ein Gesetz, sondern ein **funktionsfähiges Vergütungssystem**. Ich habe darauf hingewiesen, dass dieses Vergütungssystem für kulturelle Werke und Ideen ein Dorn im Auge traditioneller und börsennotierter Kaufleute ist, die damit Computer, soziale Netzwerke und Bandbreiten verkaufen wollen. Wie man es von ihnen erwartet, versuchen sie in klassischer Kaufmannsart "ihre Ware", nämlich unsere Kreativität, möglichst billig zu bekommen. Des Weiteren liegt uns Urhebern auch nicht daran, den Nutzern etwas zu verbieten oder sie zu kriminalisieren, wie diese Kaufleute immer behaupten. Wir Urheber schreiben ja genau für Musikliebhaber und Nutzer. Aber wir möchten auch von unseren Ideen leben können. Zumindest verbal wurde das dann von Allen wohlwollend beschieden... "das wolle man ja auch".

Resümee: Man hatte bei der gesamten Diskussion den Eindruck, dass sie mehr der "Findung" und dem Lernen, als dem Austausch von vorhandenem Know-how diene. Viele in der Piratenpartei und auch im Co:llaboratory sind nicht ausreichend über das Urheberrecht, seine Vielfalt und Funktion informiert. Sie werden dadurch, ohne es zu wollen, zum verlängerten Arm vermeintlich cooler Strukturen von Google bis Pirate Bay. Genauso sicher ist, dass Einige das System klar durchschauen und genau wissen, für wen sie da Lobbyarbeit machen. Das Co:llaboratory lässt sich von Google unter anderem ein cooles Büro an der gehobenen Adresse "Unter den Linden 21" finanzieren.

(Fortsetzung: Bericht von der Social Media Week)

Trotzdem bin ich der Meinung, dass unser Ansatz mit Piratenpartei und Co:laboratory auf Kommunikation und Erklärung des Urheberrechts basieren sollte und nicht auf Belehrung mit dem Zeigefinger. Es macht keinen Sinn auf die Einhaltung bestehender Gesetze zu verweisen, denn der Ansatz von Piraten und Google ist ja gerade, die Stellschrauben dieser Gesetze zu verändern oder diese Gesetze gleich ganz abzuschaffen.

Das Ganze ist doch äusserst komplex, und wenn wir uns selbst fragen, wie lang wir gebraucht haben, um nur einigermaßen die Zusammenhänge des Urheberrechts zu verstehen, und immer noch dazu lernen (ich nehme mich da nicht aus), kann man niemandem, besonders wenn er noch jung ist, übelnehmen, dass er noch falsche Schlussfolgerungen zieht. Einen bewussten Willen zur "Enteignung" von uns Urhebern konnte ich bei über 90% der Anwesenden nicht feststellen. Ich denke, wir haben alle viel Dialog- und Aufklärungsarbeit vor uns...

Micki Meuser

News-Ticker:

+++ Sitzung der DEFKOM Fachgruppenleitung in München +++



Am 17.10.2011 trafen die Mitglieder der DEFKOM Fachgruppenleitung zu einer ganztägigen Sitzung in München zusammen. In der konstruktiven Atmosphäre des Studios Plan1, das Ralf Weigand freundlicherweise für das Treffen zur Verfügung gestellt hat, wurden unter anderem folgende aktuell anstehenden Themen erörtert:

neue vielversprechende Maßnahmen gegen Zwangsinverlagnahme auf europäischer Ebene, Abwehr der neuen Angriffe gegen das Urheberrecht auf Betreiben der Piraten und anderer politischer Parteien, die prekäre Situation in der Degeto, Ausbau der DEFKOM Organisationsstruktur, Feintuning von Zielsetzungen und Außendarstellung der DEFKOM, konkrete Präsenz der DEFKOM bei bevorstehenden Veranstaltungen (Nacht der Filmmusik, Soundtrack Cologne, etc.).

Das Treffen verlief in positiver Stimmung und hat erneut gezeigt, dass sich die unterschiedlichen Ideen und Talente der einzelnen Teilnehmer bestens ergänzen. Trotz schwieriger politischer und wirtschaftlicher Rahmenbedingungen konnte von Resignation keine Rede sein. Im Gegenteil: viele Ansatzpunkte für konkretes Handeln sind in der Krise erst sichtbar geworden und können nun für Lobbyarbeit und anderes genutzt werden.

P.S.:

Sämtliche Reise- und Übernachtungskosten wurden von den Teilnehmern selbst getragen.

Bericht vom 7. Internationalen Filmmusikfestival in Úbeda (Andalusien), Spanien

von Stefan Maria Schneider

Vom 18. bis zum 24. Juli dieses Jahres wurde in Andalusien zum siebten Mal das internationale Filmmusikfestival "Ciudad de Úbeda" veranstaltet.

Das Festival von Úbeda (ich war bereits 2009 und 2010 dort) ist bekannt für das, was die Spanier gerne "El Espíritu de Úbeda" nennen. Und für diesen besonderen "Geist", die besondere Atmosphäre, gibt es mehrere Gründe.

Zum einen die Zusammensetzung der Festivalteilnehmer. Bisher ist in Úbeda immer eine sehr angenehme Mischung aus "VIP-Komponisten", Nachwuchskomponisten, Filmmusikfans und Organisatoren zusammgekommen (insgesamt etwa 200-300 Leute, denke ich), die aus ganz Europa und Amerika in dieses kleine malerische Renaissance-Städtchen mitten in der andalusischen Wüste reisen.

Weil der Ort so klein ist, bekommt man irgendwann ein "Pfadfinderlager"-Gefühl; man ist in einer Gruppe von freundlichen Menschen mit der gleichen Leidenschaft. Wenn man abends durch die Fußgängerzone streunt, sieht man nach ein, zwei Tagen überall Gesichter, die man kennt; große Komponisten, die "ein" Bierchen trinken mit spanischen Filmmusik-Afficionados oder Journalisten, die mit Nachwuchskomponisten bei Tapas und Tinto sitzen.

Das Festival wurde von einer Gruppe von Freunden, die sich privat für Filmmusik begeistern, ins Leben gerufen und wird von diesen immer noch veranstaltet, was teilweise zu einer recht chaotischen Organisation führt. Andererseits macht das natürlich auch den bodenständigen Charme des Festivals aus, und wenn man bedenkt, daß in vergangenen Jahren Komponisten wie Basil Poledouris, John Powell, Chris Young, Patrick Doyle oder Michael Giacchino zu Gast in Úbeda waren, muss man vor allen Beteiligten den Hut ziehen.

Als Komponisten waren in diesem Jahr u.a. Gabriel Yared, Mark Isham, Bruno Coulais, Blake Neely und Bear McCrary angekündigt. Inhaltlich besteht das Festival hauptsächlich aus drei Teilen: den Symposien mit den eingeladenen Komponisten, verschiedenen Konzerten und den Jerry-Goldsmith-Awards für Nachwuchskomponisten.

Für mich waren das Highlight in diesem Jahr die Konzerte; in erster Linie das Kammerkonzert im Innenhof des alten "Hospital de Santiago" mit Mark Isham an der Trompete und das Symphoniekonzert "Europa, Europa". Kammerkonzert mit Filmmusik und Jazz von Mark, großartige Stimmung, fantastischer Drummer, Mark und er haben sich gegenseitig zu Höchstleistungen angestachelt.

Beim Symphoniekonzert "Europa, Europa", vor der großen Kirche von Úbeda auf dem Rathausplatz mit Werken europäischer Komponisten, war die ganze Stadt eingeladen (nicht nur die akkreditieren Festivalbesucher), Volksfeststimmung vor grandioser Kulisse, dazu (trotz mancher Längen zwischendrin) großartige Musik von Kamen bis Coulais, gespielt vom Malaganesischen Symphonieorchester, dirigiert von Arturo Diez Boscovich.

(Fortsetzung: Bericht vom 7. Internationalen Filmmusikfestival in Úbeda, Spanien)

Obwohl man, wie ich schon geschrieben habe, gerne in Kauf nimmt, daß das Festival teilweise etwas chaotisch abläuft, weil es zu 90 % von ehrenamtlichen Filmmusikfans und "Eventmanagement-Laien" veranstaltet wird, gab es doch einige Punkte in diesem Jahr, die dazu geführt haben, daß das Festival im Gegensatz zu den fantastischen letzten beiden Jahren eine kleine Enttäuschung war.

So wurden bei den Symposien - trotz einer "Ausländerquote" von 30-40 Prozent - die französischen Komponisten (insgesamt vier) nur auf Spanisch übersetzt, nicht aber auf Englisch. Selbst Gabriel Yared, der perfektes Englisch spricht, wurde versichert, er könne "gerne" auf Französisch antworten, man habe einen Übersetzer - richtig, aber leider wieder nur ins Spanische. So blieb für den nicht Spanisch oder Französisch Sprechenden außer dem exzellenten Klavierspiel von Yared nicht mehr viel übrig von der Veranstaltung.

Die Verleihung des Jerry-Goldsmith-Awards an den besten Nachwuchs-Komponisten fiel im Vergleich zu den Vorjahren leider auch deutlich ab. Wegen einer Terminkollision mit den Proben für die Symphoniekonzerte und zu wenig Werbung durch die Veranstalter, hatte außer den Nominierten und deren Freunden kaum einer den Weg ins historische Kino gefunden, in dem die Preise verliehen wurden.

Gelohnt hat sich die Veranstaltung dennoch für Jan Morgenstern aus Lüneburg, der die Preise in den Kategorien "Bester Song" und "Bester Kurzfilm (Animation)" gewann. Der Hauptpreis ging bereits zum zweiten Mal an die spanische Komponistin Zeltia Mondes.

Die Zukunft des Festivals steht derzeit noch nicht fest. Aufgrund der angespannten Wirtschaftslage ist der Hauptsponsor des Festivals abgesprungen. Im Moment wird nach einer Lösung gesucht; auch die Verlagerung des Festivals nach Malaga ist im Gespräch. Das würde die Anreise erheblich vereinfachen; der "Geist von Úbeda" wäre dann aber wohl verfliegen.



Die DEFKOM fragt die GVL

Wie vielen Filmkomponisten bekannt ist, musste auf Druck ausländischer Verwertungsgesellschaften die GVL in diesem Jahr ihr System komplett umstellen.

Die Befürchtungen, dass die GVL Ausschüttungen im kommenden Dezember deutlich niedriger ausfallen werden und vor allem, dass wir Filmkomponisten mit unseren musikalischen Leistungen noch gar nicht erfasst sind, scheinen sich zu bewahrheiten.

Anfang Oktober legte die DEFKOM Fachgruppenleitung dem GVL Vorstand einen Fragenkatalog aus der Sicht von uns Filmkomponisten vor. Die Antworten der GVL scheinen in großer Eile formuliert worden zu sein. Wir finden sie teilweise unbefriedigend und werden im nächsten Newsletter das Thema noch mal differenzierter angehen.

Wir bitten Euch, die DEFKOM-Mitglieder, um Kommentare und weitere Fragen zum Thema GVL.



- In der neuen ARTSYS Datenbank sind die musikalischen Leistungen bei der Produktion von Filmmusiken noch gar nicht berücksichtigt. Trotzdem erhält die GVL ihre Einnahmen auch aus Kino und TV. Finanzieren die Filmmusiker in Zukunft ihre Kollegen aus Rock und Pop?



Nein, die Filmmusik soll auf Basis der GEMA-Informationen angereichert um Mitwirkende verteilt werden. Diese Daten waren nicht rechtzeitig verfügbar. Geplant ist die Verteilung für die Filmmusik Mitte 2012. Hierfür wird bei Artsys ein eigener Eingabebereich geschaffen.

- Warum kann derzeit in ARTSYS bei Filmen und Serien keine musikalische Mitwirkung eingegeben werden, sondern lediglich die von Schauspielern und Synchronschauspieler?

s.o.

- Welcher Schlüssel wird bei der Verteilung aus TV und Kino angewendet, um die mitwirkenden Leistungsschutzberechtigten zu beteiligen?

20% der Erlöse werden auf Filmmusik alloziert.

- Wie hoch sind die jährlichen Einnahmen der GVL aus Rundfunk und TV und welcher Anteil daran ist TV zuzurechnen?

Die GVL erhält aus Rundfunk und TV anders als die GEMA keine Einnahmen. Sie vergütet die Filmmusiker nur für die öffentliche Wiedergabe von TV bsw. in Hotels, die private Vervielfältigung, die Kabelweitersendung, die Vermietung und den Verleih. Der Gesamtanteil AV, den die GEMA verteilen kann, beträgt ca. 4 Mio Euro. Über den Anteil von Filmen hieran entscheidet der Beirat am 01.11.

(Fortsetzung: Die DEFKOM fragt die GVL)

- *Wir Filmmusiker sind oft selbst die ausführenden, Leistungsschutzrecht generierenden Musiker unserer Kompositionen. Zusätzlich erbringen wir die Leistung als Produzenten unserer Musik, da wir fertige Produktionen abliefern müssen. Beides sind relevante Leistungsschutzrechte. Wie werden diese Rechte in Zukunft wahrgenommen?*

s.o., Registrierung über Artsys. Die wirtschaftlichen Produzentenrechte vergütet die GVL allerdings nicht. Tonträgerhersteller erhalten nur für Handelstonträger eine Vergütung.

- *Auch uns Filmmusikern ist bekannt, dass die Umstellung der GVL auf das ARTSYS System durch Druck der einflussreichsten ausländischen Verwertungsgesellschaften und Rechteinhaber zustande gekommen ist, und Sie sehr kurzfristig umstellen müssen. Schaffen Sie das Handling der riesigen, neu zu erstellenden Datenmengen überhaupt? Im Klartext: Wird es im Dezember für die produzierenden und einspielenden Filmkomponisten überhaupt zu einer GVL Ausschüttung kommen?*

Leider nein, s.o.

- *Wie hoch sind die Rückstellungen, die gebildet werden, um den Umständen Rechnung zu tragen, dass erstens Musikschaffende bei TV-Fiction und -Doku derzeit gar nicht berücksichtigt werden und zweitens Nachmeldefristen von bis zu 2-3 Jahren aus gutem Grund den Mitgliedern eingeräumt werden mussten?*

Für alle genutzten Produktionen wurden Durchschnittsbesetzungen ermittelt die mit einem zusätzlichen Rückstellungsaufschlag komplett zur Verfügung stehen. Die Nachmeldefristen sind international üblich.

- *Warum wurde die ursprünglich vorgesehene, sehr sinnvolle Funktion beendet, in ARTSYS selbst Produktionen anlegen zu können? Von vielen Produktionen wird die GVL doch gar keine Kenntnis erlangen, wenn sie auf diese Mitwirkung ihrer Mitglieder verzichten.*

Wir haben sämtliche seit 2000 gesendeten Filme in unseren Datenbanken. Die Filme werden mit den GEMA-Musikinformationen verknüpft. Hierdurch ist gewährleistet, dass die Nutzungen auch gematcht werden können. Bei Eigenanlagen ist das Matching mit erheblichen Risiken behaftet. Wenn hier einzelne Sendungen fehlen sollten, könnten diese nachgemeldet werden.

- *Ist dieses "geschlossene System", also der Ausschluss einer Anmelde-möglichkeit von leistungsschutzrelevanten Werken durch Mitglieder überhaupt rechtskonform?*

Dass der Beirat beschließt, dass nicht alle Sender sondern nur ein repräsentatives Sample ausgewertet wird, entspricht den Vorgaben des Wahrnehmungsgesetzes und dem Gebot der Wirtschaftlichkeit.

- *Die neue Abrechnungsweise der GVL beruht auf dem "Airplay" im Radio, das heißt, es wird an Musiker ausgeschüttet, die auf im deutschen Radio gesendeten Produktionen musiziert haben. 2010 waren das im öffentlich-rechtlichen Rundfunk zu fast 70 % ausländische Produktionen, im privaten Rundfunk deutlich mehr. Fließt in Zukunft die GVL in diesem entsprechenden prozentualen Ausmaß in die angloamerikanischen Staaten?*

Das ist zu erwarten. Da das neue System aber international kompatibel ist, erwarten wir auch erhebliche Rückflüsse aus dem Ausland, deren Höhe allerdings noch nicht kalkuliert werden kann.

Aktuelle Zahlen zum urheberrechtlich geschützten Repertoire in den Hörfunkprogrammen ausgewählter Sendeanstalten der ARD

Die GEMA hat uns dankenswerterweise die unten stehenden Zahlen mitgeteilt (Stand: August 2010).

Durchschnittliche Anteile an Sendeminuten in %
(Hörfunksender: BR, HR, MDR, NDR, SR, SWR, WDR)

	Inländisches geschütztes Repertoire			Ausländisches geschütztes Repertoire		
	E	U	gesamt	E	U	gesamt
2005	1,5 %	27,0 %	28,5 %	3,0 %	68,5 %	71,5 %
2006	1,2 %	28,2 %	29,4 %	2,5 %	68,2 %	70,7 %
2007	1,2 %	27,5 %	28,7 %	2,4 %	69,0 %	71,4 %
2008	1,1 %	26,8 %	27,9 %	2,0 %	70,2 %	72,2 %
2009	1,0 %	27,0 %	28,0 %	1,8 %	70,2 %	72,0 %
2010	0,8 %	33,4 %	34,2 %	1,5 %	64,6 %	66,1 %
Durchschnitt	1,1 %	28,3 %	29,5 %	2,2 %	68,5 %	70,7 %

Die Tabelle gibt nur über das urheberrechtlich geschützte Repertoire Auskunft, nicht über Sendungen mit Musik z. B. von Bach oder Mozart. Die Summe jeder Zeile, die prozentuale Anteile für ein Kalenderjahr wiedergibt, beträgt daher immer +/- 100%. Das urheberrechtlich geschützte Repertoire wird gegliedert einerseits in in- und ausländisch, andererseits in E- und U-Musik. Für die Jahre 2005 – 2010 lassen sich folgende Tendenzen erkennen:

Im Sechsjahresdurchschnitt beträgt der Anteil ausländischer geschützter Musik mehr als 70%, ein erstaunlich hoher Wert angesichts der föderalen Struktur des öffentlich-rechtlichen Rundfunks. Dabei ist der Anteil des inländischen geschützten Repertoires im Bereich der E-Musik im Zeitraum 2005 – 2010 sogar auf fast die Hälfte zurückgegangen. Das Gleiche gilt allerdings auch für das ausländische geschützte Repertoire der E-Musik. Unter dem Aspekt des Kulturauftrags erscheint bedenklich, dass der E-Musikanteil innerhalb des geschützten Repertoires im Vierjahresdurchschnitt bei nur 3,3 % liegt (4,5 % im Jahr 2005, nur noch 2,3 % im Jahr 2010). Die Vermutung liegt nahe, dass dabei aktuelle kompositorische Entwicklungen nur eine marginale Rolle spielen; denn auch viel gespielte und gesendete Komponisten wie Richard Strauss (1864 – 1949) und Dimitri Schostakowitsch (1906 – 1975) repräsentieren aufgrund der 70-jährigen gesetzlichen Schutzfrist ab dem Tod des Komponisten das urheberrechtlich geschützte E-Musik-Repertoire.

Auf immer noch niedrigem Niveau erfreulicher ist hingegen die jüngste Entwicklung im U-Musik-Bereich.

Vorteile für unsere Mitglieder

Wir verhandeln für Euch Deals und Vergünstigungen.

Einige Angebote, nur für DEFKOM-Mitglieder, könnt Ihr jetzt schon nutzen:

◆ SoundTrack_Cologne - Regulär 90 € - DEFKOM 60 €

◆ MusicStore Köln www.musicstore.de - Reduzierungen für DEFKOM Mitglieder

◆ Digital AudionetworX

www.da-x.de, Fachhandel und Vertrieb im Bereich digitaler und analoger Tonstudioteknik. Branchenführender Hersteller professioneller Audio-PC-Systeme, spezieller Samplesysteme und VSL MIR zertifizierter Rechner für Filmkomponisten. Vertrieb für Lavry und Audiobro. Zentral gelegenes Fachgeschäft in Berlin, komplett sortierter Online-Shop.

Angebot: Wir bieten allen Mitgliedern der DEFKOM einen pauschalen Rabatt von -8% auf alle Artikel außer Computer und Zubehör und bereits rabattierte Artikel, wie Specials, Demo Artikel und Versandrückläufer. Leider gibt es immer wieder einzelne Produkte dessen Marge unter diesem Rabatt liegt, wir erlauben uns daher die Option, die Angebotsanfrage zu prüfen und ggf. abzulehnen. Wir können im Einzelnen auf der anderen Seite u.U. auch bessere Konditionen anbieten.

◆ Best Service www.bestservice.de

Ab sofort erhalten DEFKOM Mitglieder bei dem Softwareriesen Best Service auf fast alle Produkte max. 10% Rabatt. Bei eigenen Best Service Produkten kann der Rabatt auch höher ausfallen.

◆ Just Music www.justmusic.de

Der legendäre Music Shop, jetzt Just Music, gewährt bis zu max. 15% Rabatt für DEFKOM Mitglieder. Bei diversen Computerprodukte wie z.B. Soft- und Hardwareprodukte von Apple wird Just Music in München allerdings nicht mehr als 1-2% Rabatt gewähren.

Die Reduzierungen gelten ab sofort!

Bitte bei der Zahlung auf die DEFKOM Mitgliedschaft beziehen und geb. auf die DEFKOM-Website verweisen.

Weitere Deals sind im Gespräch mit verschiedenen Anbietern.



News-Ticker:

+++ Produktionsstopp: ARD Degeto +++

Die unermüdliche Degeto-Maschinerie lief besonders in den vergangenen beiden Jahren auf Hochtouren. Doch nun wurde der ARD-Filmbeschaffungsorganisation offenbar von ganz oben auf die Finger geklopft. Nach Informationen der "Süddeutschen Zeitung" lassen die Intendanten prüfen, warum der Etat für Filmproduktionen bereits auf Jahre im Voraus verplant worden ist. Die Organisation verfüge aktuell "über ein Programmvorratsvolumen für die Jahre 2012 und 2013, das angesichts perspektivisch verringerter finanzieller Rahmenvorgaben und der Übernahme zusätzlicher Aufgaben zunächst im Programm ausgestrahlt werden soll." Kurzum: Die bis unters Dach gefüllte Vorratskammer muss jetzt erst einmal geleert werden.

Schlechte Nachrichten sind das vor allem für deutsche Filmkomponisten, da bei den Produktionsfirmen in naher Zukunft mit einem großen Produktionsrückgang zu rechnen ist, bei denen die Degeto-Aufträge eine wichtige Rolle spielen. Erst ab 2014 hofft man bei Degeto wieder auf einen Anstieg der Produktionsaufträge.

Die ARD Degeto, eine Tochterfirma der ARD gehört in Deutschland zu den größten Auftragsgebern für Auftragsfilmkomponisten.

Termine

22. Oktober 2011, 19:30 Uhr:

Nacht der Filmmusik, Musikhochschule München, www.nachtderfilmmusik.de

22. Oktober 2011:

Filmmusik-Festival Gent, <http://www.filmfestival.be/>

27.-29. Oktober 2011:

Filmmusiktage Halle, <http://www.filmmusiktage.de>

8.-13. November 2011:

Filmfest Braunschweig, <http://www.filmfest-braunschweig.de/>

3.-6. November 2011:

Soundtrack Cologne, <http://www.soundtrackcologne.de/>

9.-19. Februar 2012:

Berlinale, Berlin, <http://www.berlinale.de>

9.-20. Mai 2012:

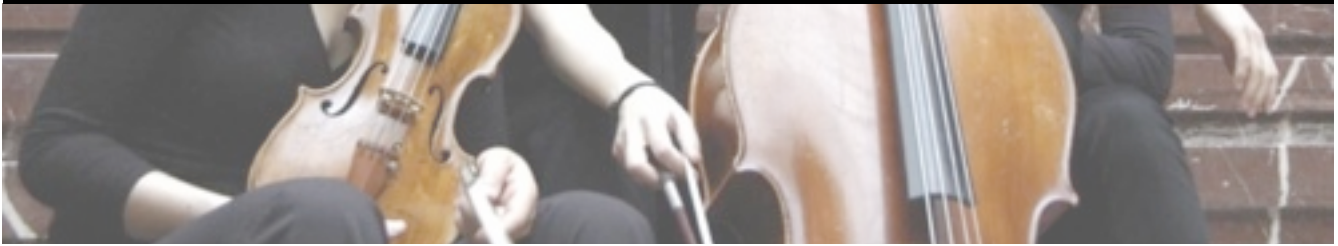
Filmfestival Cannes, <http://www.festival-cannes.com>



<https://www.facebook.com/DEFKOM>



<http://www.youtube.com/DEFKOM2011>



IMPRESSUM

DEFKOM
Deutsche Filmkomponistenunion
c/o Deutscher Komponistenverband e.V.
Kadettenweg 80b
12205 Berlin

phone: ++49 (0) 30 / 84 31 05 80
fax: ++49 (0) 30 / 84 31 05 82
www.defkom.de
office@defkom.de

Über uns:

Die DEFKOM – die Deutsche Filmkomponistenunion ist die Kreativ- und Solidargemeinschaft von Filmkomponisten in Deutschland. Mitglieder sind sowohl namhafte Persönlichkeiten und Koryphäen der Filmmusikszene als auch vielversprechender Nachwuchs.

Wir Filmkomponisten der DEFKOM begreifen uns als Kulturschaffende in der Jahrhunderte langen Tradition des zeitgenössischen Komponierens in Deutschland.

Gemeinsam setzen wir uns für das Filmmusikschaffen “Made in Germany” ein. Kulturpolitische und wirtschaftliche Aspekte, Fragen hinsichtlich Musikrecht und Verwertung, Musikexport und Förderung sowie Verbreitung des vielseitigen Filmmusikpotenzials stehen im Fokus der DEFKOM.

Mit öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten zeigen wir Präsenz bei wichtigen Veranstaltungen (wie z.B. der Filmtontag, der Nacht der Filmmusik, der Berlinale, dem Münchener Filmfest, der PopKOMM, SoundTrack_Cologne, oder beim Filmfestival in Cannes).

Die Optimierung der Situation hinsichtlich Honorare und Produktionskosten von Filmkomponisten steht bei uns genauso auf der Agenda wie unfaire Vertragsverhältnisse, gegen die wir uns mit vereinter Kraft stellen. Der Begriff „Union“ als Gemeinschaft mit solidarischen Prinzipien auch bei der Honorargestaltung ist für uns Programm.

GEMA-relevante Probleme wie Verteilungsplan, Dokumentation und Transparenz, Online-Musiknutzung, internationale Abrechnung oder Modernisierung der Werkerfassung sind aktuelle Themen, mit denen wir uns beschäftigen, auch in kollegialer Zusammenarbeit mit der GEMA und unseren Partnerverbänden. Durch unsere Integration als Fachgruppe im Deutschen Komponistenverband e.V. haben wir eine wichtige Stimme im Dialog mit Politik und Wirtschaft zu Themen wie Urheberrecht und Chancen von Kreativen in Deutschland und Europa.

Unsere Mitglieder werden über den DEFKOM-Newsletter, die DEFKOM-Website und das DEFKOM-Forum sowie über lokale und überregionale Veranstaltungen der DEFKOM immer auf dem Laufenden gehalten.